

Raum für echte Hingabe

Männergesangsverein Freundschaft Lienzingen beschert den Zuhörern eine Zeitreise in die Romantik

VON EVA FILITZ

MÜHLACKER-LIENZINGEN. Zu einem ganz besonderen Konzert hatte der Männergesangsverein (MGV) Freundschaft Lienzingen in die Frauenkirche eingeladen. Ein besonderes Konzert deshalb, weil auf dem Programm ausschließlich Lieder von Franz Schubert und Friedrich Silcher standen. Je acht Schubert- und Silcher-Lieder brachten der MGV und der „Kleine Chor“ zu Gehör – mit einer Gesangskultur, die stille machte, zum intensiven Hinhören zwang. Die Konzertstunde wurde zum Balsam für eine Ruhe suchende Seele.

Neben den ergreifend dargebotenen Liedkompositionen erfreute Pianist Thomas Schild mit einem Impromptu As-Dur von Schubert und einem Nocturne von Chopin, zwei Stücken, die sich wunderbar in den gesanglichen Rahmen einfügten. Ebenso wie das Hornquartett mit Cornelia Schmid und Michael Müller vom Musikverein Eisingen, Andreas Werner, Musikverein Mühlacker, und Miriam Geiger vom Musikverein Ötisheim. Es war der erste

Auftritt der vier Musiker in dieser Formation. Einfühlsam begleiteten sie den großen Chor und ernteten auch viel Beifall für ihr Solostück „Das Waldhorn“, in dem der Komponist Friedrich Silcher dem vorherrschend warmen Ton dieses Instrumentes besondere Aufmerksamkeit widmete.

Wird die Zeit der Romantik gleichgesetzt mit überschwänglichen Gefühlen, wie Moderator Johannes Macho in seiner Einführung erklärte, Leben und Wirken der Komponisten schilderte, so versagte sich der Chor unter der sensiblen Leitung von Erhard Werthwein jeglicher Gefühlsduselei und süßlicher Wiedergabe der heute gänzlich aus der Mode gekommenen Texte, ließ aber Raum für echte Hingabe mit vielfältiger Modulation der Stimmen vom Pianissimo bis hin zum Forte, den jeweiligen Intentionen der beiden Komponisten folgend. Es war schlicht und ergreifend schön, in einen Sonnenuntergang einzutauchen, sich „in die mysteriöse Stille der Nacht“, wie der Moderator formulierte, entführen zu lassen, der Loreley zu lauschen oder dem Ännchen von Tharau.

Verabschiedet wurde das Publikum mit einem fröhlichem „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus“. „Ein fröhlich Werk ist der Gesang – er verlangt Frieden für die Seele für sich“, zitierte Macho den römischen Dichter Ovid. „Ich hoffe, wir Sänger haben auch für unseren letzten Auftritt noch so viel Frieden in der Seele, damit es ein fröhliches Werk werden möge“, verabschiedete sich der Moderator. Es wurde ein fröhliches, ein besinnliches, ein anrührendes Werk, eine großartige Hommage an das Liedschaffen zweier bedeutender Komponisten, die in dieser Darbietung viel zu selten zu hören sind – „unplugged“, keine Mikros, keine Lautsprecher, kein Kabelgewirr, den Kirchenraum ausfüllend mit nichts als mit den Stimmen von Bass, Bariton und Tenor, ganz ohne „action“. Der Lienzinger Männergesangsverein ist noch einer der wenigen reinen Männerchöre im Enzkreis. Hoffnungsvoll stimmt, dass auch vier junge Sänger dabei sind. „Singstunde ist immer mittwochs um 20 Uhr im Kleinen Saal der Festhalle“, warb Macho um weiteren Nachwuchs.



Lieder von Schubert und Silcher interpretieren die Lienzinger Sänger so intensiv, dass sie ihr Publikum ganz ohne „action“ in den Bann ziehen. Foto: Filitz